

Gedenkkundgebung Dagobert Lubinski 9.11.09, Fürstenplatz, Düsseldorf
Ansprache VVN-BdA Düsseldorf, Jürgen Schuh, Kreissprecher

Liebe Freundinnen und Freunde,

der 9. November 2009 - der 71. Jahrestag der Reichspogromnacht - ist in diesem Jahr unter den politischen Schlitten geraten. Der Chefredakteur der NRZ, Rüdiger Oppers, brachte das in seinem Chefkomentar auf den Punkt: „Die Geschichte des ‚Dritten Reichs‘ wurde derart konsequent aufgearbeitet, dass sie jeder Generation wie ein Menetekel präsent bleibt.“ Da kam dann noch die Gleichsetzung der DDR mit dem Faschismus und das war's dann. Was soll man da noch Worte über den Auftakt zur „Endlösung der Judenfrage“ verlieren?. Ist doch alles „konsequent aufgearbeitet“.

Muss doch endlich mal Schluss sein.

Entweder kennt der Mann die deutsche Nachkriegsgeschichte nicht oder er schreibt wider besseres Wissen.

Eine ernsthafte Verfolgung von Nazi-Verbrechen fand nicht statt. Vielmehr wurden die Schuldigen aus Wirtschaft, Politik, Justiz und Militär fast nahtlos in die Führungsstrukturen der neuen Bundesrepublik übernommen. Jahrzehntlang hat sich die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschisten bemüht, Nazi-Verbrecher vor Gericht zu bringen. Das führte zum zeitweiligen Verbot der VVN-Zeitung „Die Tat“ und zur Verfolgung von VVN-Aktivisten (alles Häftlinge aus Zuchthäusern und Konzentrationslagern). Noch heute laufen auf bundesdeutschen Straßen wegen Mordes verurteilte Kriegsverbrecher frei herum. Wegen ihrer Aktivitäten gegen diese steht die VVN-BdA auch aktuell wieder vor Gericht. Es ist auch heute noch gefährlich, sich Nazis in den Weg zu stellen. Ständig stehen AntifaschistInnen vor Gericht, weil höchste deutsche Gerichte Nazi-Aufmärsche durch riesige Polizeiaufgebote schützen lassen. Und wer bei Nazi-Übergriffen eingreift, riskiert bekanntlich sein Leben.

Vor 20 Jahren, am 9. November 1989, da war die Freiheit da. Heute wird gefeiert. Da ist doch endlich der so oft geschmähte „staatlich verordnete“ Antifaschismus der DDR beerdigt worden. Auf die Müllkippen kamen dann auch noch zig Tonnen demokratischer und antifaschistischer Literatur aus DDR-Verlagen. Zu den Gewinnern der Freiheit gehörten die Neonazis. Die braunen Sumpfbüden blühten auf – endlich frei! „National befreite Zonen“, Mord und Totschlag und der Einzug in zahlreiche Kommunal- und Landesparlamente z.T. in Fraktionsstärke. In Weimar – der „Wiege der deutschen Demokratie“ – angesichts der Gedenkstätte des KZ-Buchenwald, sitzen die Neonazis.

In Düsseldorf sitzen jetzt 3 Rassisten, Ausländerfeinde, Neonazis im Stadtrat. Die ganze Dimension des Problems Neonazismus ist allerdings größer. Rassismus, Ausländerfeindlichkeit, Nationalismus, Militarismus sind längst in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Wenn Thilo Sarrazin oder der Bürgermeister von Neukölln (beide Sozialdemokraten) ihre Hasstiraden verbreiten, wird das mit klammheimlicher oder offener Zustimmung honoriert. Der „Aufstand der Anständigen“ bleibt aus.

Wir halten es da mit dem verstorbenen Vorsitzenden des Zentralrates der Juden in Deutschland, Paul Spiegel, der im November 2000 erklärte: *„(Die Freude über den Mauerfall) darf aber niemals das Gedenken an den 9. November 1938 – an den staatlich organisierten Pogrom – verdrängen und schon gar nicht zu einem ‚Feiertag 9. November‘ führen. Denn Volksfeststimmung mit Würstchenbuden und Bierzelten, die der Freude über die Niederreißung der Mauer angemessen sind, taugen nicht zum Gedenken an die Millionen von Toten des Nazi-Terrors“.*

Erinnerung an dieses schlimmste Kapitel deutscher Geschichte muss praktische Konsequenzen haben. Erinnerung an den 9. November macht nur Sinn, wenn damit Impulse gegeben werden, den Widerstand gegen neue Nazis zu forcieren. Sonst bleibt es bei unverbindlichen Sonntagsreden.

Auch heute hetzen die Faschisten gegen Jüdinnen und Juden, Muslime, Menschen mit Migrationshintergrund, gegen Linke und viele andere.
Sie tarnen diese Hetze zunehmend unter dem Mäntelchen sozialer Demagogie. Sie treten auf als NPD, Republikaner, DVU, Freie Kameradschaften, „Autonome Nationalisten“ und andere.
Träger von Ausländerfeindlich und Rassismus sind auch die sich bürgerlich-konservativ gebenden Rechtspopulisten unter dem Namen proNRW oder „Freie Wähler“.

Die Losung der VVN-BdA bleibt aktuell:

“Faschismus ist keine Meinung sondern ein Verbrechen!“

Der 9. November mahnt:

“Nie wieder Krieg! Nie wieder Faschismus!“